

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

### Beitung für Stadt u.

### Kreis Merseburg



mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“

Amliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 252

Dienstag, den 27. Oktober 1914.

154. Jahrgang.

### Eine unabwiesbare Notwendigkeit.

Bei ruhiger Überlegung muß sich jeder Einseitige selbst sagen, daß den amtlichen Stellen Deutschlands eine publizistische Erörterung der Veränderungen, die der Krieg für die Landkarte Europas im Gefolge haben dürfte, im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht erst wünschenswert sein kann. Aber daß wir das Ergebnis des Krieges ins Auge fassen, ist nur natürlich und auch notwendig. Dabei hat als unbedingt feststehende Überzeugung zu gelten, daß, wie es auch in der Kriegserklärung des preussischen Landtags nachdrücklich bekundet und bekräftigt worden ist, ein Friede erkämpft werden muß, der eine Wiederholung des ruhmlosen Überfalls, dessen Opfer wir geworden sind, auf lange hinaus unmöglich macht. Von dieser Einmütigkeit hat sich nur die sozialdemokratische Presse, voran der „Vorwärts“, ausgeschlossen. Das Wort des Kaisers in der Thronrede „Uns treibt nicht Eroberungslust“ muß dazu herhalten, den Standpunkt des sozialdemokratischen Blattes zu rechtfertigen. Dabei wird aber verschwiegen, daß am 4. August, als der Kaiser dieses Wort sprach, die Kriegserklärung Englands noch nicht erfolgt war, Japan sein schamloses Ultimatum wegen der Weitergreifung von Kiautschuan noch nicht gestellt, die englische Regierung von einem möglichen zwanzigjährigen Kriege, der zur Vernichtung Deutschlands führen müßte, noch nicht gesprochen hätte. Und weiter! Am 4. August, als der deutsche Reichstag vor dem Reichstag den Einmarsch deutscher Truppen in Belgien als ein Unrecht bezeichnete, hatte man an den deutschen amtlichen Stellen die unüberleglichen Beweise für die seit Jahren vorbereitete geheime Verschönerung zwischen dem Zweieinundzwanzigsten, England und Belgien, Beweise, die namentlich durch das der deutschen Reichspost in die Hände gefallene Schreiben des belgischen Geschäftsträgers in Petersburg an den belgischen Minister des Auswärtigen und durch die in den Archiven des belgischen Generalstabs in Brüssel aufgefundenen Dokumente erbracht worden sind, noch nicht in Händen. Damit ist aber die Frage, in der wir uns befinden, und die Aufgabe, die wir zu lösen haben, eine wesentlich andere geworden. Nach solchen Erfahrungen und Ereignissen ist das Gebot nationaler Selbsterhaltung, daß wir einen Frieden erkämpfen müssen, der uns auf lange Jahrzehnte hinaus völlige Sicherheit gegen jeden Angriff gewährt, eine selbstverständliche und unabwiesbare Forderung geworden. Wir wissen jetzt, daß wir dauernd einer Welt in Waffen in ständiger Kriegsbereitschaft gegenüberstehen haben, und diese Erkenntnis muß unter allen Umständen dazu führen, daß wir, wenn unsere Feinde niedergeworfen sind, dann auch wirklich diejenigen Friedenverträge durchsetzen, die wir unbedingt nötig haben und, die, wie leicht abzusehen von einigen noch immer in internationalen Verdrößerungs-ideen befangenen Träumen und Phantasien, das gesamte deutsche Volk von dem an verantwortlicher Stelle stehenden Männern, insbesondere von seinem Kaiser erwarret. Mit welchen Mitteln diese Friedensverträge beschafft werden, ist eine später zu erörternde Frage. Jetzt kommt es darauf an, daran festzuhalten, daß solche Verträge beschafft werden müssen, und als einmütige Forderung des gesamten deutschen Volkes festzustellen, daß wir ebenso, wie wir kein Opfer gescheut haben und scheuen, um den Sieg zu erkämpfen, beim Friedensschluß auch vor den Mitteln nicht zurückzusehen dürfen, die uns einen dauernden Frieden gewährleisten, einen Frieden, der bei gebrachtener Opfer würdig ist.

Uns treibt nicht Eroberungslust, aber uns gebieten Ehre und Pflicht, das Erbe der Väter zu wahren und sicherzustellen. Das ist unsere Schuldigkeit denen gegenüber, die nach uns kommen!

### Don des Kriegsschauplätzen.

Eine bedeutende Nachricht kam gestern aus dem Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 25. Okt. General von Mollath ist an Leber- und Gallenbeschwerden erkrankt. Die Krankheit gibt keinen Anlaß zur Besorgnis. General von Mollath befindet sich in guter ärztlicher Behandlung im Großen Hauptquartier. Seine Geschäfte sind dem Kriegsminister General von Falkenhayn übertragen worden.

So schmerzlich es für uns ist, den hochverdienten Chef des Großen Generalstabs auf dem Krankenlager zu wissen, so getröstet wir uns doch dessen, daß hierdurch an der Gesamtlage nicht das Geringste geändert wird. Die Organisation unseres Generalstabes ist eine so großartige, er stellt eine solche reichhaltige Sammlung der fähigsten Köpfe unseres Offizierskorps dar, daß wir für den Fortgang der Operationen in keiner Weise besorgt zu sein brauchen. Zudem bürgt der Name von Falkenhayn uns noch besonders für die Weiterherkunft des alten schmeidigen, klugen und weisheitsvollen Geistes.

Im übrigen wünschen wir dem erkrankten Chef des Generalstabes von Herzen baldige Genesung und Wiederaufnahme seiner überaus großartigen Tätigkeit.

### Aus dem Westen.

Die heute vorliegenden Meldungen über die Kämpfe in Nordwestbelgien lassen höchst erfreuliche und namhafte Fortschritte erkennen. Amtlich wurde gestern gemeldet:

Großes Hauptquartier, 25. Oktober, vorm. Der Yperen-Kanal ist gestern unter heftigem Kampfe von uns mit weiteren starken Kräften überschritten worden. Sichtlich und nordöstlich von Ypern hat sich der Feind verhalten; trotzdem gelang es unseren Truppen, an mehreren Stellen vorzudringen. Etwa 500 Engländer, darunter ein Oberst und 28 Offiziere wurden gefangen genommen.

### Englische Sorgen.

Haag, 25. Okt. Englische Blätter betonen abermals die Wichtigkeit, zu verhindern, daß der belgische Seehafen Zeebrügge als Stützpunkt für deutsche U-Boote in Betracht kommt. Augenblicklich kommt die Aufmerksamkeit zu spät, da nach Berichten holländischer Blätter Zeebrügge bereits stark besetzt ist. Seht und Knode wurden gestern durch deutsche Marineinfanterie besetzt. Nach Reuters wurde ein deutsches U-Boot durch den englischen Torpedojäger „Badger“ vernichtet. Letzterer ist gleichfalls beschädigt. In Follestone kamen in den letzten Tagen 6000 Verwundete an. Die Beschießung von Ostende durch die Engländer ist bislang geringfügig.

### Die Kämpfe an der belgischen Küste.

Köln, 25. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze nach einer Meldung des „Amsterdamer Telegraph“: Das Kampffeld reicht von Ostende bis Mittelstrand. Die deutschen Marinetruppen besetzen Heist, Knode und eine Anzahl Dörfer zwischen Suis und Brügge. Alle Engländer erhielten Befehl, das Land zu verlassen.

Nach einer Meldung des „Neuwa Rotterdamse Courant“ haben die Deutschen ihre Gefechtslinie über 50 Kilometer nach Westen verlegt und liegen gerade vor Arras. Die Geschütze donnern unaufhörlich. Die Kampflinie läuft gegenwärtig in gerader Linie von Arras nach Yperen-Dijmuiden. Die Franzosen haben sich bei Valenciennes ohne Kampf schnell zurückgezogen.

Der „Daily Telegraph“ meldet von Harde nach London: Von belgischer Quelle wurde mitgeteilt, daß die Deutschen ihre Angriffe auf die Front von Neuport bis fast nach dem Meere fortsetzen. Die Angriffe seien von fürchterlicher Gewalt. Besonders nördlich von Dijmuiden, wo die Deutschen glücklicherweise, Stellungen einzunehmen. Die Deutschen verlugen gleichfalls einen gewaltigen Angriff nach Schoorfae, wurden dort aber gegen Neuport zurückgeworfen. Die verbündeten Truppen hätten Fortschritte in der Richtung von Vombarghe gemacht.

Die Amsterdamer Zeitung „Nieuws van den Dag“ meldet aus Ostburg vom 25. Oktober:

Das Bombardement der Mittelküste und Dijmuiden wird von Tag zu Tag heftiger. Man sieht noch Geschütze der ganzen Nachtmittel beleuchtet. Auf der ganzen Küste hört man das Geschrei der von Kanonendonner aufgejagten Seegel. Die Seeminerer der Engländer üben eine unbeschreiblich unheimliche Wirkung aus. Ein Flüchtling aus Ribbelserte sagte, alle Dörfer, die er passierte, seien ein Bild allgemeiner Verwüstung. Viele Belgier kommen noch immer aus der Richtung von Ecclou

an. Sie berichten übereinstimmend, daß viele Verwundete aus dem Küstengebiet und der Yperlinie eintreffen. Die Bevölkerung Brügges sei im Begriff, die Stadt zu verlassen.

Daß man in England den erfolgreichen deutschen Vormarsch nicht mehr aufhalten zu können glaubt, zeigt die

### Befestigung der englischen Küste.

Zu diesem Zwecke werden an dem Ufer bei Felixstow in der Nähe des Seebades Harwich die Schützmannschaften mit größter Beschleunigung durchgeführt.

Die englische Heeresleitung ist der Meinung, daß es vor Felixstow zu einer großen Seeschlacht kommen werde. Die wichtigsten Höhen werden besetzt und Militärlager errichtet. Im Flietzammer Kreis ist der Kriegszustand proklamiert worden.

### Über schwere französische Verluste.

bei Nizy zwischen St. Mihiel und Thiaucourt berichtet der B. V. A. Danach hatten die französischen Generale Sarraill und Castelnau auf Grund einer durch Zivilflieger bewirkten Aufklärung dort mit starken Kräften einen Vorstoß gemacht, der durch ein mächtiges Feuer der deutschen Artillerie unter schweren Verlusten zum Scheitern und in Flucht ausgetrieben sei. Den verfolgenden deutschen Truppen sei eine ansehnliche Beute an Waffen und Artilleriematerial in die Hände gefallen.

### Französischer Nachschub.

London, 24. Okt. Die Times meldet aus Bordeaux nach zwei Monaten Ausbildung stehen jetzt neue Truppen bereit, die zu Joffre's Armeen einziehen sollen. Die jungen Leute sollen mit den Reserveabteilungen vereinigt werden, die erst jetzt zu den Fahnen gerufen werden sollen. Man nimmt an, daß das französische Heer dadurch um eine halbe Million frischer Truppen vermehrt werden wird.

(Notiz des W. V. S.: Hier ist wieder einmal der Wunsch des Gedanken Vater, und die Verbündeten richten sich gegenseitig an den großen Zahlen auf, die sie einander vorzählen.)

### Französischer Verwundeten-Dampfer gelenkt.

London, 24. Okt. Londons meldet, daß französische Dampfer Marie Perrette mit französischer Besatzung an Bord bei Cap Barthelemy gesunken ist. Ein anderer Dampfer leitete ihm Beistand. Die Station der Signal Wacht habe dringende Notigkeiten erhalten.

### Auf englischen Spuren in Antwerpen.

Leutnant Pfeil vom dritten Reserve-Infanterieregiment stellte am Tage des Einzuges der deutschen Truppen in Antwerpen vom Turm der Kathedrale fest, daß gegen 1/2 Uhr nachmittags vom Fort Tere de Flandre, sowie aus den Schützengraben, die sich längs der Schelde südlich befinden, sowie von den auf der Schelde befindlichen Schiffen die weitaus meisten Teile der Stadt, insbesondere die Grande Place und die Kathedrale beschossen wurden. Leutnant Pfeil beobachtete wiederholt Schrapnellschüsse unmittelbar vor der Kathedrale und Granatwürfe in der Nähe des Rathauses und der Kathedrale. Derselbe Offizier stellte am gleichen Vormittag aus zurückgelassenen Ausrichtungsstücken und Waffen fest, daß in den vorderen englischen Truppen besetzten Schützern Weimhof, Tronette und Pulhof große Verwüstungen angerichtet worden waren. Sehr wertvolle Wüststände waren vollständig zerstört, große Gemälde und Bilder, sowie Leder- und Samtblätter waren zerstört, die Schränke durcheinander und der Inhalt umgeworfen. In einem Lederofen hatte noch ein englisches Seitengewehr.

### Der gefallene Senator Raymond.

Paris, 23. Okt. Die Agence Havas meldet: Senator Raymond wurde während eines Erkundungsfluges von deutschen Flugzeugen schwer verletzt und landete zwischen den feindlichen Linien. Er wurde von den Franzosen unter großen Verlusten herausgeholt. Raymond konnte noch vor seinem Tode die Ergebnisse seiner Beobachtungen mitteilen.

### Anfiedlung belgischer Flüchtlinge?

London, 25. Okt. Die Times meldet aus Toronto: In Regina ist eine Bewegung im Gange, die darauf abzielt, belgische Landsleute in Saskatchewan anzusiedeln.

In Frankreich erschossen.

Strasbourg, 24. Okt. Die „Straßb. Post“ meldet aus Schlierbach im Kreise Mühlhausen: Am 10. August wurden der hiesige Jäger West und seine Hauswärfen...

Wann endlich wird sich unsere Regierung zu rückfälligen Vergeltungsmaßnahmen gegen diese schamlosen Vergeltungen wehrloser Bürger seitens unserer Gegner entschließen? Es ist die höchste Zeit, daß unsere Reichsbehörden ihre „korrekte“ Vammsgebild abstreifen gegenüber...

Die unterjochten Finanzen Frankreichs?

Basel, 25. Okt. Nach der „N. Zür. Ztg.“ sind die pessimistischen Berichte über Frankreichs Finanzen übertrieben. Seine Möglichkeit, den Krieg finanziell zu Ende zu führen, sei groß; doch eine neue Kriegsanleihe hätte infolge der Vermittlung der kapitalkräftigsten Teile...

Obne die Hilfe Englands befände sich Frankreich schon jetzt gegenüber dem Nichts. An dieser Tatsache kann nicht gewweifelt werden.

Ein Aufmarsch an die mohammedanischen Truppen Frankreichs

Wien, 24. Okt. Türkische Blätter veröffentlichen einen Aufruf an die mohammedanischen Truppen Frankreichs, der in ganz Ägypten, in Syrien, Algerien und Tunis verbreitet wird. Es heißt darin: Alle Ungläubigen, die über den Felam gekommen sind, haben England, Frankreich und Rußland verurteilt. Die Zeit der Empörung ist gekommen. Die Mohammedaner, die an der Seite der Glaubensfeinde kämpften, fordern Gottes Strafe herab.

Der Kreuzer „Sams“ auch ein Opfer des „U.“

Frankfurt a. M., 24. Okt. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Rotterdam: Das Unterseeboot „U. 9“, das die drei englischen Kreuzer in der Nordsee zum Sinken gebracht hat, hat auch den englischen Kreuzer „Sams“ in der vor einigen Tagen gesunken ist, versenkt.

Ein englisches Torpedoboot „aufgelaufen“

London, 23. Okt. „Times“ meldet: Das britische Torpedoboot „Trapan“ ist an der Nordküste Schottlands auf Grund (soll heißen: auf eine Mine) gelaufen. Die Mannschaft wurde gerettet.

Frankzösische Offiziere in England?

Paris, 20. Okt. Aus einer Korrespondenz im „Journal“ ergibt sich, daß sich französische Offiziere nach England begeben haben, um die englischen Truppen auszubilden zu helfen. Sie lernen gleich die französischen Kommandos.

Schwere Träume der Transanalarier

Köln, 24. Okt. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, versichert die „N. Zür. Ztg.“ auf Grund einer englischen Presseäußerung, daß in England die Zuerüstung dahin ist. Steingewehr, Entladung und Bedingungen geben sich kund, daß die englische Flotte sich zu ohnmächtig erwies, um Ostsee zu schützen. Namentlich, da auch Dänemark und Calais ernstlich bedroht sind, gab es bei englischen Presse den Keit. Dazu gellen sich Enttäuschungen über die Verbündeten. Man ist namentlich gegenüber Rußland ungeduldet, das die Erwartungen bitter enttäuschte. Hinzu kommen die lähmenden Gefühle vor einer deutlichen Landung an der englischen Küste, die zunehmende Angst vor der Besetzung des Suezkanals durch die Türken und die nach außen noch verheißt, aber innerlich sich fressende Angst vor dem Aufbruch in Ägypten und Indien.

Die Angriffe auf Churhill

in einem Teil der englischen Presse dauern fort. Ob sie zu einem Rücktritt des Marineministers führen werden, ist mehr als fraglich. Wenn in einem Teil der Deutschen und auch der neutralen Anspruchsleute die Meinung vertreten wird ein Rücktritt sei möglich, falls das Trimmis (Churhill) zurückgetreten sei, so halten wir die Ansicht, daß sich dadurch in der Zeitung, Gesinnung und Haltung des Inselreichs auch nur das Geringste ändern werde, für grundfalsch verfehrt. Der Haß Altengländers ist Massenphobie und jammert sich nicht allein in 3 Männern, die höchstens zu seinen Säemannern gezählt werden können.

Eine neue Marinekonvention

ist zwischen den Dreiverbündeten abgeschlossen. Danach ist nach anfänglichem Widerstreben Frankreichs sowohl die französische wie die russische Admiralität der englischen untergeordnet worden. England hat danach auch das Kommando über die baltische und die Schwarzmeer-Flotte übernommen.

Der Vorenführer Marij

Das Reuterische Bureau meldet aus Kapstadt: Der Oberst Marij, dessen Heer aus 1000 Rebellen und 70 deutschen Kanonieren besteht, hat verurteilt, sich nach Deutsch-Südwestafrika zurückzuziehen, aber der Weg wurde ihm durch die englisch-holländische Abteilung abgeschnitten. Wie man vernimmt, hat Marij keine Überzeugung unter der Bedingung angeboten, daß ihm Vardon gewährt werde. Das Anerbieten ist jedoch abgelehnt worden.

Ein weiteres Telegramm aus Kapstadt besagt: Marij hat am 22. Oktober einen Angriff auf Keim unternommen. Die Garnison, die 150 Mann stark ist, wurde verflücht. Marij wurde zurückgeschlagen und vier Offiziere, darunter Graf Schwerin, sind gefangen genommen worden. Befestigung dieser Neutermündung bleibt abzuwarten.

Die englischen Konzentrationen

London, 25. Okt. „Times“ schreibt: Bald werden sich alle polizeilich registrierten Deutschen und Österreicher

im Gefangenenlager befinden. Ihre Zahl beträgt 40000 in London und 70000 im vereinigten Königreich.

Daily Telegraph berichtet über die Behandlung der Internierten in der Olympia in London: Jeder hat eine Holzplatte, worauf eine Matratze und ein Deckenfell legen kann. Die Leute dürfen lesen, Karten spielen und muzizieren. Zeitungen sind verboten. Die tägliche Ration besteht aus 1/4 Pfund Fleisch, 1/2 Pfund Brot, 6 Unzen Gemüse, 1/2 Unze Tee oder 1 Unze Kaffee, 2 Unzen Zucker, 1 Unze Margarine, 25 Gr. kondensierter Milch, dazu Salz, Pfeffer und Gewürz. Die Offiziere erhalten besondere Behandlung und sind besonders untergebracht. Sie erhalten ihre regelmäßige Gage auf Kosten der Deutschen Regierung, die mit den englischen Gefangenen ebenso verfährt. (Die Frage der Beschäftigung der Gefangenen bietet Schwierigkeiten, da die Konturnanz mit den englischen Arbeitern vermieden werden soll. Die Gefangenen können jedoch beim Bau von Wegen und bei der Kanalaräumung usw. beschäftigt werden. Sie erhalten für solche Arbeiten 4 bis 6 Cents täglich. Briefe dürfen zweimal in der Woche geschrieben werden. Der Briefempfang ist unbeschränkt. Besuche sind in Gegenwart des Dolmetsers gestattet.)

Wir empfehlen unseren Behörden diese Bedingungen dringend zur Nachahmung für unsere Kriegsgefangenen. Außerdem wäre es wertvoll, zu erfahren, wann die Reichsregierung die Inhaftierung der in Deutschland weilenden und Deutschen das Brot fortsetzenden Engländer nach englischem Muster vorzunehmen gedenkt. Wir fürchten, daß diesen Beschwerden bald über mitgeteilt werden wird, wenn die Behörden sie nicht in Schughast nehmen. Denn die deutsche Geduld ist auf dem Punkte zu erlöschen!

Die Ausrüstung der englischen Rekruten

London, 25. Okt. Daily Chronicle schreibt: Die Ausrüstung der neuen Army Keithers hat die Kriegsmarine wegen der Vierung von Uniformen in eine schwierige Lage gebracht. Die Kapitänveranten der Armee konnten der Nachfrage nicht genügen. Das Kriegsmarine kaufte daher Kaktus, wo immer es diesen Stoff fand, mit dem Ergebnis, daß die neuen Uniformen aus Schod hergestellt sind, einem Stoff, der sich bald abnutzt und dem Wetter nicht standhält.

Irische Stimmen

London, 25. Okt. Der Irish Worker, das Organ des Arbeiterführers Tim Larkin, beschuldigt England, daß es Belgien seinen eigenen Interessen geopfert habe, und schreibt: Niemand, dem Irland und die irischen Interessen teuer sind, werde jemals in irgend einem Konflikt englischen Ursprungs das Schwert ziehen oder einen Schuß abfeuern, bis ein solcher Konflikt auf irischem Boden ausgefochten werde.

Kampf der englischen Industrie gegen die deutsche

London, 24. Okt. (Indirekt.) Unter der Bevölkerung besonders unter der Arbeiterklasse, ist ein andauernd wachsendes Interesse für den Kampf gegen die deutschen Handel und Industrie zu beobachten. Die Verbände der Eisen- und Stahlarbeiter in Großbritannien haben ein Manifest erlassen, in dem die Mitglieder angefordert werden, die deutsche Eisen- und Stahlindustrie zu vernichten. In London werden Ausstellungen veranstaltet von deutschen und österreichischen Fabrikanten, die ebenfalls in England hergestellt werden können.

Aus dem Osten

meldet das Große Hauptquartier untern 24. d. Wts.:

Im Osten haben unsere Truppen die Offensiven gegen Wugorod ergriffen und kämpfen in der Gegend von Zangorod Schuster an Schuster mit den Österreicherischen Truppen. Sie machten 1800 Gefangene.

Russische Verbrecherpraxis

Wien, 24. Okt. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Die Menschen der russischen Kriegsgeschehnisse sind durch die aus unerklärlicher Quelle kommende Beschuldigungen eine Illustration: Hiernach habende Russen auf die Gefangennahme oder den Tod eines unserer Truppenführer einen Preis von 8000 Rubel ausgesetzt. Auf erklärt sich auch das Astenat auf einen unserer Kommandanten, das glücklicherweise erfolglos blieb.

Wien, 25. Okt. Die gesamte Presse spricht ihre tiefste Entrüstung über den verabscheuungswürdigen Plan Rußlands aus, einen hohen Preis auf den Kopf eines österreichisch-ungarischen Armeeführers zu setzen. Nur ein Feind, der daran zweifelt, mit ehrlchen Waffen zu siegen, könne auf solche Gedanken kommen.

Nikolaus und Peter — par noble fratrum!

Die Russen in Lemberg

Wien, 24. Okt. Der Petersburger Reichs meldet aus Lemberg, daß der Militärkommandant Graf Bobrinski alle Russen verbot und die Unterrichtsanstalten geschlossen hat. Um die russische Sprache einzubürgern, werden kurzfristige Kurse für Lehrer eingerichtet. Der Stadthauptmann von Lemberg unterlag ausdrücklich alle Hausdurchsuchungen, Verhaftungen, Requisitionen und Konfiskationen ohne seine Zustimmung.

Eine große Schlacht südlich Bereznoj?

Nach Petersburg Meldungen entwickelt sich eine große Schlacht südlich von Bereznoj, bei der die russischen Kräfte unter Führung des russischen Generals Russilow stehen.

Der Zar wieder hinter dem

Aus Petersburg wird über Goffa gemeldet: Der Zar ist von seiner Reise zur Front zurück, als ursprünglich es hieß, zu rückgekehrt. Es liegen Anhaltspunkte vor, daß die Besatzung des Zaren bei der Armee nicht in der Weise ausgesallen ist, wie man es in seiner Umgebung erwartet hatte. Seine Reise war von Vorrichtungsmaßnahmen begleitet, die selbst über das Maß der sonst so großen Sicherheitsvorkehrungen zum Schutze der kaiserlichen Person hinausgingen. Der Zar kam bei seiner Reise faum in direkte Berührung mit den Soldaten.

Es wurden nur gewisse Regimente besucht, deren Stimmung schon vorher durch informierte Geheimdiensthelfer festgestellt war. Vor diesen Regimenten hielt der Zar persönliche Ansprachen und ließ an die Soldaten tauschende von Heiligensbildern verteilen. Seine Rückkehr erfolgte in aller Stille. Die Stimmung in Petersburg ist gedämpft, da er jetzt bekannt wird, daß die russischen und französischen Siegesberichte unwahr sind. Die Zensur arbeitet mit drakonischer Strenge. Es dürfen nicht einmal Meldungen über die Cholera in der Armee veröffentlicht werden.

Aus der Udria

Frankfurt a. M., 24. Okt. Die Frankf. Ztg. meldet zum Gegegen in der Bucht von Cattaro: Ein östereichisches Torpedoboot besäßigtig in der Bucht von Cattaro den französischen Torpedojäger Zudre und entkam darauf unbeschädigt der verfolgenden englisch-französischen Flottille.

Generalleutnant v. Liebert Gouverneur von Lody. Generalleutnant v. Liebert ist, wie wir hören, zum Gouverneur von Lody ernannt worden.

Von den Kolonien und übersee.

Neuer japanischer Angriff auf Tsingtau?

Von der holländischen Grenz, 24. Okt. Aus Tokio wird nach London gemeldet, daß die japanischen Besatzungen sich nunmehr bei Tsingtau aufgestellt hätten und der allgemeine Angriff dort beginnen könnte.

Die japanischen Verluste

von Tsingtau sind nach unkontrollierbarer russischer Quelle recht beträchtlich. Von Schiffen sind, wie die „Zit.“ meldet, seit Kriegsbeginn 5 japanische Minenboote, darunter 2 Kreuzer, durch deutsche Minen vernichtet worden. 2 andere Schiffe wurden schwer beschädigt und abgelesst. Jetzt beteiligten sich mit Erfolg Hydropläne von der Luft aus an dem Minenjuden. Aus Saebro kamen zwei ältere Kreuzer, die zu Schiffsjagdweiden dienten, mit Freiwilligen bemannt, um das Minenjuden fortzuführen. Seit dem 12. Oktober haben die Deutschen, begünstigt vom Wetter, neue Minen verlegt.

Gruß des Kaisers an die Felder von Tsingtau

Der Kaiser hat, wie die Frankf. Ztg. erfährt, durch die deutsche Gesandtschaft in Peking am 23. August folgendes Telegramm an die Befehls von Tsingtau gerichtet: „Gott mit Euch in Schwere, bevorstehenden Kämpfen. Ich gedenke Euch. Wilhelm I. R.“

Der Kommandant der „Karlsruhe“ befördert

Der Kommandant des so erfolgreichen Turbinenkreuzers „Karlsruhe“, Fregatentapitän Lübeck, ist nunmehr zum Kapitän zur See befördert worden.

Kapitänleutnant von Weddigen

der tapere Kommandant vom „U. 9“ hat den Orden Pour le mérite erhalten.

Eine Verlegenheitsklärung

London, 24. Okt. Die Admiralität veröffentlicht eine Erklärung über die von den deutschen Kreuzern versenkten Schiffe, in der es heißt, man glaube, daß acht oder neun deutsche Kreuzer sich im Atlantischen, Stillen und Indischen Ozean befinden. Über 70 britische, japanische und russische Kreuzer wirken zusammen zur Aufjüngung der deutschen Kreuzer, namentlich der „Emden“. Die Anzahl der verloren gegangenen Schiffe sei im Verhältnis zur Gesamtzahl viel geringer (!), als man vor dem Krieges fürchtete habe, denn nur 39 von 4000 englischen Schiffen seien vom Feinde versenkt worden. Die Regierung in Bombay glaubt, daß alle indischen Meeresstraßen wieder sicher seien. Die Reder glaubens nicht, sondern klagen Stein und Wein.

Die tapere „Emden“

Nom, 24. Oktober. Die „Tribuna“ erfährt aus Kalcutta, daß der Kreuzer „Emden“ den englischen Handel bereits zu einem großen Schrecken verurteilt hat. Auch die Zahl der französischen und russischen Schiffe, die die „Emden“ versenkte, sei viel größer, als man ahne. Als die Nachricht in Kalcutta eintraf, daß die „Emden“ die ersten fünf englischen Schiffe in den Grund gebohrt habe, bewachte sich der Handel große Aufregung. Kein Schiff warte mehr, den Hafen zu verlassen. Der ganze Handel war in Alarm gelockt und die Kriegsversicherung eingestellt. Wriegen wurde allgemein anerkannt, daß das Benehmen der deutschen Seeleute infamisch ist. Wie der „Tribuna“ Korrespondent von dem Gouverneur von Madras erfährt, ist der „Emden“ ein unerhörtes Räuber durchbruch durch eine kombinierte Verfolgung englischer, russischer, französischer und japanischer Schiffe dadurch gelungen, daß die „Emden“ die Zerstörerleutnantme der feindlichen Schiffe aufginge.

Die Neutralen

In Portugal

soll nach Deutschen aus Anstehen die Erhebung der monarchischen Reichswehr immer größerer Umfang annehmen. Dadurch wird die Beteiligung Portugals an Englands Raubkrieg hart in Frage gestellt.

Spanische Vorkehrungsmaßnahmen

Madrid, 24. Oktober. Die spanische Regierung kaufte in Philadelphia Waffen und Munition für 10 Millionen Dollar.

Diese Maßnahmen Spaniens ist angesichts der Besetzung nur zu begründet und braucht uns nicht zu beunruhigen.

Eine russische Unerschämtheit gegen Italien

Nom, 24. Oktober. Der „Messaggero“ teilt in Fettdruck an der Spitze des Blattes mit, daß der beste russische Botenschaffter Krupenski gestern nachmittag der italienischen Regierung angeboten habe, die in französischer Gefangenschaft befindlichen Österreichischen italienischen Offiziere an Italien auszuliefern unter der Bedingung, daß ihnen nicht erlaubt werde, nach Österreich zurückzuführen. Das Blatt teilt gleichzeitig mit, daß der Botenschaffter sein Angebot der „Agenzia Stefani“ übermittelte, diese es aber nicht verbreitet habe.

Mächter des entwürfnen Unterseeboots nach Italien

Mailand, 24. Oktober. Nach einer Meldung des „Secolo“ hat das seinerzeit nach Norika entführte Unterseeboot von der Reichs Flottille-Sargatorge Lette Maschabert von Naccio nach Spezia angetrieben.







gang der Verläufte Nr. 18. 1. Kompanie: Champenois Nr. 9, Courje-le-Repos Nr. 9, Baubefestigung Nr. 27 und 29. 14. Jäger Friedrich Richard Bräuner, Scheibitz, leicht verundet.  
Kaiserliche Marine. Verläufte Nr. 8. Marine-Division. Seefeldat Albert Schneider, Hülshausen, leicht verundet.

### Auszug

aus der Verläufte Nr. 63 über Tote, Verunndete und Vermisste des Kreises Merseburg.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 36. 1. Bataillon, Halle a. S., 3. Kompanie. Fresnes am 27. und 28. und Marcheville am 27. 14. Wehmann Hermann Benz, Merseburg, leicht verundet. 2. Garde-Feldartillerie-Regiment, Potsdam. 1. Abteilung. Kourou und La Manges am 6. und 7. Jere Champenois am 6. und 8. Berges am 6. und 7. bis 17. 6. 1914. 1. Batterie. Gefreiter Walter Kunath, Merseburg, schwer verundet. Sächsische Verläufte Nr. 33. 14. Infanterie-Regiment Nr. 179, Leisnig, Leipzig, Wurzen. 10. Kompanie. St. Goupert Nr. 16 bis 19, 23. und 27. 14. Reserve-Ernst Geime, Großgöhring, schwer verundet, Baug und Hände. 10. Infanterie-Regiment Nr. 182, Freiburg, Leipzig. 1. Kompanie. Gumbert Nr. 12. Kompanie. Gumbert Nr. 15. bis 20. und 26. 9. 1914. Sergeant Alwin Söllner, Lützen, gefallen.

\* **Jehus bis zwölftausend Fremde in Merseburg.** Einen Verkehrstag wie den gestrigen Sonntag hat Merseburg in seiner Geschichte bisher kaum zu verzeichnen. Denn schätzungsweise weilten gestern 10—12000 fremde Gäste aus Halle, Leipzig, Weißenfels, Zeitz und aus noch weit entfernteren Orten hier. Die Automobile, Fahrräder etc. haben bereits von früh 7 Uhr den Straßen und Verkehrscharakteristika der Straße und die Staats- sowie Straßenbahn brachten gleichfalls bereits in den verhältnismäßig frühen Stunden beträchtliche Menschenmassen aus allen Himmelsrichtungen nach hier. Als die Glocken ihr feierliches Geläut zum Vormittagsgottesdienst erklingen ließen, sah man neben den Kirchenbesuchern auch viele Fremde auf den Straßen dahingehen, mit dem Ziel des Hofes, Dom und den anderen Sehenswürdigkeiten. Und es weiter die Stunden vorrückten, um so stärker wurde der Verkehr und um die Mittagsstunden war derselbe so eminent ansehnlich, daß sich die Stadt kaum von einer verkehrsartigen Großstadt unterscheiden einfließen. Von 2 Uhr ab schwollen dann die Menschenströme immer stärker an und der Automobil- und Wagenverkehr wurde immer lebhafter. Gegen 4 Uhr hatte die ungeheure Verkehrsbevölkerung ihren Höhepunkt erreicht und viele Jäger von den besten und schönsten Jagden der Provinz kamen hierher zum Schützenfest, die Kaufleute und die Raumburger Straße entlang nach den Gängenlagen. Denn das war ja der Angelpunkt dieser 10—12000 Menschen. Infolge eines einzelnen aufsehenswerten Falles fiel sich die Verwaltung wieder gezwungen sehen, das Lager noch besonders abzusperren. Die Kaufleute und die Raumburger Straße entlang nach den Gängenlagen. Denn das war ja der Angelpunkt dieser 10—12000 Menschen. Infolge eines einzelnen aufsehenswerten Falles fiel sich die Verwaltung wieder gezwungen sehen, das Lager noch besonders abzusperren. Die Kaufleute und die Raumburger Straße entlang nach den Gängenlagen. Denn das war ja der Angelpunkt dieser 10—12000 Menschen. Infolge eines einzelnen aufsehenswerten Falles fiel sich die Verwaltung wieder gezwungen sehen, das Lager noch besonders abzusperren.

\* **Ausgeschickener durch das Offener Kreuz.** Am 10. 10. 1914 sind weiter mit dem Offener Kreuz 2. 1. Klasse ausgezeichnet worden: Hauptmann von Venz, 2. 1. Klasse, Kommandeur der Reserve Zaphorn und Barthele, Redelweber, Zeitz (2. Kompanie), Witzel, Offizier-Stellvertreter Greiser (12. Kompanie), Redelweber (H. 8. Kompanie), Sergeanten Gille (12. Kompanie) und Hesse (8. Kompanie), Unteroffiziere Böhm (12. Kompanie), Müller (1. Kompanie), Gierke (2. Kompanie), Hübler (2. Kompanie), Stein (4. Kompanie), Petras (5. Kompanie), Juhannas (6. Kompanie), Böttger (7. Kompanie), Brämel (8. Kompanie), Seimer (H. 8. Kompanie), Richter (H. 8. Kompanie), Meyer (8. Kompanie), Wilke (10. Kompanie) und Kocorek (10. Kompanie), Gefreite Kürtz (1. Kompanie), Köhler (3. Kompanie), Große (6. Kompanie), Kahl (8. Kompanie), Zippel (8. Kompanie) und Milde (12. Kompanie), Musikanten Franzlein (1. Kompanie), Laubrich (4. Kompanie), Goldhorn (9. Kompanie) und Brandt (11. Kompanie), Reservisten Schadenberg (10. Kompanie), Kahl (10. Kompanie), Schneider (6. Kompanie) und Hartenfeld (6. Kompanie).

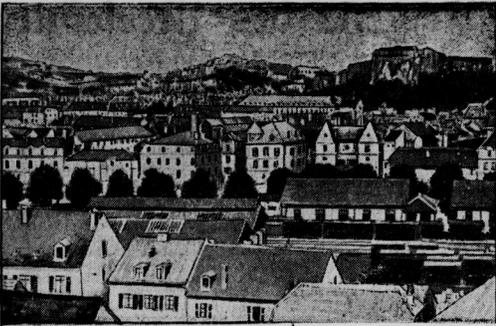
\* **Der enorm starke Besuch unseres Paradeplatzes an der Stadt Halle** läßt sich am besten aus der Tatsache erkennen, daß seit Beginn des Lagers hier der Straßenverkehr in der Halle sich fast ausschließlich auf den Paradeplatz konzentriert hat, obgleich sich der Hauptverkehr nur auf einige Stunden täglich verteilt. Gestrigen Sonntag war der Paradeplatz wieder unheimlich groß. Obwohl von 1—6 Uhr die Viertelstunden Verkehr erwidert werden konnte, reichten doch die Wagen kaum aus. Auf der Paradeplatz noch heute verkehrten in den Abendstunden Doppelmotoren. Welcher Ansturm auf die Wagen von Halle aus unternommen wird, illustriert des Weiteren die Tatsache, daß am Sonnabend auf einer Fahrt nur 230 Personen befördert wurden.

\* **Eine Salzkelle der Straßenbahn Halle-Merseburg** vor dem Hefereis Vazarett der Landesverwaltungsamt wird nach Verschiedenen an uns erlangenen Anregungen allgemein gewünscht. Wir haben uns in der Sache mit Herrn Direktor Vöhrer von der Straßenbahn-Gesellschaft in Anbetracht der Verbindung gesetzt und den Bescheid erhalten, daß die Erteilung der Erlaubnis des Salzbesitzes wohlwollend gegenübersteht und nach Prüfung daraufhin, wie sich die Anregung am besten verwirklichen lasse, die Salzkelle errichten wolle.

\* **Die Jugendkommission veranlaßt** gestern Sonntag Nachmittag in ihrer fünften Information wieder eine Reihe von Besuchen bei den hiesigen Interessenten. Der Termin und das Datum, wie auch sonst, wird immer wieder auf dem Spiel des eigenen Wohlwollens.

\* **Die Salzkelle der Straßenbahn Halle-Merseburg** vor dem Hefereis Vazarett der Landesverwaltungsamt wird nach Verschiedenen an uns erlangenen Anregungen allgemein gewünscht. Wir haben uns in der Sache mit Herrn Direktor Vöhrer von der Straßenbahn-Gesellschaft in Anbetracht der Verbindung gesetzt und den Bescheid erhalten, daß die Erteilung der Erlaubnis des Salzbesitzes wohlwollend gegenübersteht und nach Prüfung daraufhin, wie sich die Anregung am besten verwirklichen lasse, die Salzkelle errichten wolle.

\* **Sächsische Provinzialkommission in Merseburg.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, ist die 14. Provinzialkommission, deren Tagungsbeginn auf den 17. Oktober festgesetzt war, der Kriegszeit wegen einfließen verfallen worden. Nach An-



der Stadt Belfort, im Hintergrund die Festungsanlagen. Vom Generalfstab zur Veröffentlichung genehmigt.

## Zu den Kämpfen um Belfort.

Die Entwidlung der Kämpfe auf dem südlichen Teil des westlichen Kriegsschauplatzes veranlaßt die französischen Behörden, Belfort von der Zivilbevölkerung räumen zu lassen. Voraussichtlich werden um diese stärkste Festung Frankreichs in Kürze heftige Kämpfe stattfinden. Belfort liegt 365 Meter über dem Meer, am nördlichen Fuße der Vogesen und hat die Aufgabe, den Zugang Frankreichs zwischen Jura und den Vogesen zu verteidigen. Im Kriegsjahr 1870/71 leistete Belfort den deutschen Truppen großen Widerstand, wurde aber trotzdem genommen. Die sehr starken Befestigungswerke sind zum großen Teil in den Hellen eingebaht, welcher sich über die Stadt erhebt. — Unsere photographische Aufnahme zeigt die Totalansicht von Belfort, im Hintergrund die Festungsanlagen. Vom Generalfstab zur Veröffentlichung genehmigt.

ordnung des Evangelischen Oberkirchenrates wird nun unter Provinzialinspektion in Merseburg noch in diesem Kalenderjahr, und zwar voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats Dezember zur Erledigung der notwendigen Geschäfte zusammenzutreten. Der genaue Zeitpunkt wird demnächst nach Beratung mit dem Provinzialkonsistorium in Aussicht genommen und bekannt gegeben werden. Es empfiehlt sich, daß diejenigen Vereine und Anstalten, die die Weiterbewilligung von Stellen oder von Unterhaltungen zu beantragen beabsichtigen, dies schleunigst tun.

\* **Mit militärischen Ehren** wurde gestern Sonntag Nachmittag ein feierliches Begräbnis des kriegstoten Soldaten in den Soldatenhäusern auf dem Städtischen Friedhofe beigesetzt. Die Beteiligung der Kriegervereine war stattlich.

\* **Über allzu großen Anbruch der Fahrgäste** in den Wagen der Fernbahn Halle-Merseburg ist in den letzten Tagen wiederholt Klage geführt worden. Dazu schreibt uns die Straßenbahn-Direktion: Der Anbruch ist zum Teil verursacht worden durch die Schwierigkeiten und Hemmnissen, welche sich infolge des Interferenzbusses am Potsdamer ergeben hatten. Zudem sind seit Beginn einzelne Störungen und zeitweise Versögerungen durch größere militärische Besätze und andere Transporter entstanden, während gleichzeitig durch das Gefangenlager in Merseburg ein außergewöhnlich, höflicher Verkehr hervorgerufen wurde, der nur vorübergehend sein dürfte. Bei eintretenden unvorhergesehenen Störungen auf der Strecke, welche längere Zeiträume der Wagenverfügung in eine größere Anstauung und Anbruch von Fahrgästen für einzelne Wagen erklären, auch dann, wenn, wie dies geschieht, durch regelmäßige Mitgabe von Anhängern eine größere Anzahl Plätze als bei normalem Verkehr zur Verfügung gestellt. In den letzten Tagen sind außerdem Versögerungen eingetreten worden. Diese letzteren sind jedoch den plötzlich auftretenden Anforderungen gefolgt werden kann, weiterhin eingeleitet werden.

\* **Eingebrochen** wurde vergangene Nacht bei einem Weisse Wagen wohnhaften Handelsmann. Der unbekannte Einbrecher verlor sich am Morgen mittels Nachschlüssel Eingang und brach den Schrank auf. Aus demselben entwendete er 260 Mark in Gold und Silber sowie eine braune Ledertrappe mit sämtlichen Militärpapieren. Ferner erwarb er sich noch eine Uhr mit Kette im Werte von 34 Mark und aus dem Laden 8 Stück Butter an.

\* **Das Landwehr-Bataillon** wird in den nächsten Tagen eingeleitet, nachdem nunmehr die allerersten Uniformteile beschafft worden konnten. Ferner sind dem Bataillon zur Ausführung gegen 1000 Stück erbeutete französische Gewehre mit Munition überwiesen worden.

\* **In der Starke** kam es heute Morgen in der 4. Stunde zwischen zwei Kellnern aus Halle und einigen Arbeitern von hier zu einer derben Schlägerei. Durch die Mißbräute wurden die Arbeiter aus dem Schlafe geweckt und gelang schließlich der Polizei, die Kampfpause auseinander zu bringen.

\* **Der betriebl. falsche Ulanen-Nachrichtener.** In einer hiesigen Wirtschaft wurde gestern ein fähiger Arbeiter aus dem Weimarischen verhaftet, der sich fälschlicherweise als Ulanen nachrichtener ausgab und auch verschiedene Urkunden in seinem Besitze hatte. Er hatte es bei dem falschen Titel wohl hauptsächlich auf Nennumterung und milde Gaben abgesehen.

\* **Festgenommen** wurde heute am Sonnabend ein Fußritzer, weil er in total betrunkenem Zustande mit einem Weissen in der Straße der Gothastraße-Fraßegechke verunglückt war.

Der Landesverein hielt gestern nachmittag im Tinsli seine Quartalsversammlung ab, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Kreisparlamentarier-Kamrad Leeder mit einer herzlich patriotischen Ansprache eröffnet wurde. In derselben richtete er an die Mitglieder die Bitte, in dieser ersten eingetragenen Zeit gleichfalls reichlich zu sein. Wichtige der lehrreiche Wunsch des Vorstandes nach dieser Richtung hin in Erfüllung gehen. In der letzten Quartalsversammlung war eine Satzungsänderung angesetzt worden. Kamrad Leeder meint, die Änderung war nur für Friedenszeiten vorgesehen. Jetzt in der Kriegszeit erdrückt sich jedoch eine solche. Die Zeit ist heute zu ernst für solche Spielereien. Die Versammlung ist mit der Juridifizierung der Änderung für die spätere Friedensperiode einverstanden. Zu Gunsten der Hinterbliebenen der im Felde stehenden Kameraden sind von Kamrad Sippel 10 M. und von Herrn Graul ein aus Dankbarkeit für die fälschliche Beteiligung an der Beerdigung seines Sohnes 40 M. gestiftet worden. Vom Verein haben 22 Mitglieder und 2 Kameraden Mitgliedschaft im Felde. Leider sind auch schon viele Kameraden gefallen. Die Verlammlung ert hat das Ansehen durch Erleben von den Wägen. Andererseits hebt Kamrad Leeder aber auch die erfreuliche Tatsache der Auszeichnungen durch Eiserne Kreuze an Vereinstameraden hervor. Es sei zu hoffen, daß die vier Kameraden, die Dekoration noch lange tragen und glücklich und liegesperrt nach Hause kehren. Vor Allem wünsche man dies vom Kameraden Dr. Witte, der schwerverundet in einem Lazarett liegt. Bezüglich des Mitgliederbestandes ist bemerkt, daß der Verein zurecht 6 Ehrenmitglieder, 23 Kameraden im Offiziersrang und 196 andere Kameraden aufzuzählen hat. Aus der Rechnungslegung ging hervor, daß die Kassenverhältnisse günstig sind. Es gelangen auch neue Mitglieder zur Aufnahme. Kamrad Leeder berichtet eingehend über den Beschluß der Vorstände über die von uns mitgeteilte Beteiligung an den Beerdigungen der in den Hefereis-Aszetten verstorbenen deutschen Soldaten. Beantwortet war auch die Teilnahme beim Begräbnis hiesiger Soldaten. Er habe jedoch dagegen geurteilt. Nachdem die Freude und die Behandlung unserer Soldaten und Landesleute durch feindliche Soldaten und Zivilisten bekannt geworden, sei es an der Zeit, daß der deutsche Michel endlich bezüglich der Auslandsdiplome keine Zipseilmasse abnehme und Gleiches mit Gleichem vergelte. (Stürmische Bravorufe des allen Versammelten.) Betreffs Berichterstattung über die Kreisstrei-

tagung verweist Kamrad Leeder auf den ausführlichen Bericht im "Merseburger Tageblatt". Die Quartalsversammlung fand gestern Abend im Beschlusse der letzten Monatsversammlung, 600 M. für die Familienunterstützung auszuwenden und jeder Frau 4 M. und jedem Kind 3 M. monatlich zu gewähren. Die gleiche Unterstützung sollte bekanntlich in höherer Weise ein Vorstandsmitglied. Es seien auch ältere arbeitsunfähige Kameraden unterstügt werden. Der Vorstand hat beim Deutschen Kriegerbund bereits in zwei Fällen Unterstützungen erwirkt. Kamrad Leeder bepricht weiter die Kriegserklärung des Bundes auf den Todesfall (im Anteil sollte 5 M.) und diejenige der Provinz und empfiehlt den Kameraden die Überweisung der Hinterbliebenen. Es sollen auf die dafür bestimmten 100 M. werden den Kameraden Weihnachtsgaben (zur Hälfte Zigarren und Schokolade) ins Feld gehend und zwar den Offizieren ebenfalls. Die Verlammlung wird vom Kameraden Leeder mit einer begeisternden Schlussansprache und einem Jura auf Meer und Marine, auf die Heerführer, den Kaiser und den Kronprinzen um 5,30 Uhr geschlossen.

\* **Die Zahl der verunndeten Krieger**, die in den Lazarett der Provinz 2. 1. Klasse bis zum 15. Oktober Aufnahme gefunden haben, betrug 892. Natürlich ist diese Zahl ständige Schwankungen unterworfen. Von den 38 Verunndeten des roten Kreuzes in 22 Orten und den 27 Hefereis-Lazaretten in 27 Orten sind bis jetzt im ganzen 21 bezw. 22 belet und zwar mit 1518 und 7454 — 8972 Verunndeten, während in den gelamten Vereinslazaretten 2884 und in den Hefereislazaretten 11591, im ganzen also 14475 Betten zur Verfügung haben.

\* **Schöpfpreise für Kartoffeln.** Unter dem Vorwisse des Berliner Oberbürgermeisters Vermuth fand Donnerstag Abend eine Verberatung des preussischen Landtages statt. Neben der Festsetzung des Staatskaufpreises wurden zahlreiche andere wichtige Fragen beraten. Es wurde ein Antrag angenommen, der sich für Maßnahmen zur Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln auspricht.

## Aus Provinz und Reich.

**Halle, 26. Oktober.** Seit Montag voriger Woche kriegen mehr als 3200 heimliche Mädchen der hiesigen Mittel- und Volksschulen für unsere kriegenden Soldaten Geld. Zunächst soll jedes Schulkind ein 50 Pfennig unterfertigen, dann werden die 1. Klassen Drehschüler, die 2. Klassen Eiswärmer und die 3. Klassen Putzwärmer arbeiten. So soll es im Bespiel weiter gehen, bis die Welle zu Ende ist. Der Vorrat wird für Wochen reichen; denn viele haben ihre Spende an demselben Tage gemacht und Wägen über den Anstalt ihrer Starbischen. Vieles Mütter, deren Mann im Felde heit, bradte drei blante, schon eingewickelte Marfäden, die früher gewiß zu einem anderen Zwecke bestimmt waren. Büros sammelten, Statistischeren trennten sich, frohen Dergens von ihrem Gewinn. Vier der Krieger triffen sich, die ein großes die Dienstwilligkeit und Dergensgüte ist, beweist, daß an Halle allein 319 1/2 Pfund eingingen, an Geld 4592,19 Mark. — Um zu Weisachten jeden einzelnen unserer waderen Krieger zu bedenken, hat der Vaterländische Frauenverein in folgenden Kriegesplan aufgestellt. Der Verein zählt 7000 Mitglieder, jedes von ihnen möchte innerhalb 6 Wochen jede Woche eine Gabe für einen Streiter fertigen, dann kommen Anfang Dezember etwa 3 1/2 Millionen Gaben zusammen.

**Wagdenburg, 25. Oktober.** Es häufen sich die Antragsen auf den von den Soldaten 3 Pfennig zur Erhaltung ins Feld schicken soll. Die Firma Sauerbrunn, Wagdenburg, hat bereits vor einigen Wochen damit den Anfang gemacht, indem sie etwa 8000 1/2-Pfund-Nationen Wäfelchen in kleinen, lauberen Beuteln hinausgeschick hat. Es gehen bereits in den nächsten Tagen weitere 20 000 Wäfelchen in den Post.

**Nordhausen, 26. Oktober.** Auf Antrag der Landessammere Nordhausen hat der Regierungspräsident zu Erfurt die Einfuhr von Kindern und Schweinen aus Holland zu Schlachtwecken genehmigt. — Bei den Zweigvereinen des Vaterländischen Frauenvereins und des roten Kreuzes des Endstreifen Nordhausen sind bis jetzt 77 067 Mark an Geldspenden eingegangen. Der hiesigen Sammelstelle sind 141 Fiedelcher und Ferngläser zur Ablieferung an unsere Truppen im Felde zugehen.

**Nordhausen, 25. Oktober.** Vom Vaterländischen Frauenverein für den Kreis Grafschaft Hohenstein sind bis jetzt für das rote Kreuz 26 582 Mark und für die Drehschüler 12 884 Mark gestammelt worden. Außerdem sind große Mengen an Wolladen und sonstigen Viebesgaben eingegangen.

## Kriegsallere.

**Irland liefert keine Freiwilligen mehr.**

**London, 23. Oktober.** In Irland ist man sehr mißvergnügt über den Mangel an katolischen Freiwilligen für die katholischen Soldaten. Man ist deshalb zu unzufrieden, weil ein großer Teil der irischen Soldaten katolisch ist. Man irzt sich aber von einem "Armen Engländer-Fanfare". In der ganzen Front sind nur 19 katholische Priester. Im Parlament ist die Sache bereits zur Sprache gebracht. Auf die Frage eines Parlamentariergliedes wurde geantwortet, daß die französischen Priester für die katholischen in den englischen Soldaten sorgen könnten. Man fragt sich aber, wie ein französischer Priester einen irischen Soldaten versorgen kann. Die Folgen dieses Vorfalls liegen denn auch nicht auf sich warten. Von den Iren stellen sich immer weniger als Freiwillige; denn vor allem sind die Iren katolisch und obwohl sie glauben, ihr Leben für das Vaterland hinzugeben, sind sie nicht gefonnen, ihre Seele zu verlieren.